Zeitschrift: Aarauer Neujahrsblätter
Herausgeber: Ortsbürgergemeinde Aarau
Band: 89 (2015)

Artikel: Wakkerpreis 2014 an Aarau
Autor: Németh, Sabrina
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-558870

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sabrina Németh

Wakkerpreis 2014 an Aarau

Der Schweizer Heimatschutz verleiht der Stadt Aarau den Wakkerpreis 2014 für die vorbildliche Umsetzung einer qualitätsvollen Verdichtung am richtigen Ort und unter Bewahrung der Identität der verschiedenen Stadtquartiere.

Die Schweizer Stimmberechtigten haben sich 2013 mit grossem Mehr für die Revision des Raumplanungsgesetzes ausgesprochen. Gefordert sind nun Massnahmen zur qualitätsvollen Verdichtung gegen innen. Nur so kann die Landschaft vor der Zersiedelung geschützt und das bestehende Siedlungsgebiet aufgewertet werden. Die Stadt Aarau setzt diese Vorgaben seit vielen Jahren um. Sie zeigt exemplarisch Wege auf, wie sich Wachstum und der Erhalt und die Pflege von Stadtquartieren und Grünräumen vereinbaren lassen.

In zahlreichen Schweizer Städten und Dörfern ist der Siedlungsraum in die Kulturlandschaften hinausgewuchert, der Verkehr hat viele einst lebenswerte Räume aufgefressen. Diese Entwicklung lässt sich nicht mehr umkehren, sondern nur in eine neue Richtung lenken: nach innen. Dies bedeutet, dass es in Raumplanung und Städtebau nicht mehr ums Bauen im Grünen, sondern vielmehr um Stadtertüchtigung geht. Der Boden, lange als Luxus- und Konsumgut gehandelt, wird heute als Ressource begriffen. Er muss sinnvoller, nachhaltiger, intelligenter genutzt werden.

Gut konzipierte Dichte steigert die Lebensqualität

Dichte wird oft mit Enge verwechselt und folglich mit einer Verminderung der Lebensqualität assoziert. Umso mehr ist eine Klärung dieses Begriffs dringend angezeigt. Die Vorurteile gegenüber verdichtetem Wohnen sind in erster Linie auf städtebauliche Missstände zurückzuführen, die in verschiedenen Gemeinden der Schweiz aufgrund undifferenzierter und konzeptloser Verdichtungsansprüche entstanden sind.

Obschon sich das Bewusstsein in der Öffentlichkeit bezüglich Erhalt der historischen Stadt- und Dorfkerne als wichtiger Standortfaktor in den letzten Jahren vielerorts durchgesetzt hat, gibt es bei der Sensibilisierung für einen ebenso angemessenen Umgang mit Siedlungsstrukturen neuerer Epochen noch Nachholbedarf.

Vor allem in kleineren und mittelgrossen Städten sind zum Teil ganze oder gar mehrere einst gut konzipierte Quartiere durch flächendeckende, wenig durchdachte Verdichtungsmassnahmen entwertet worden. Der damit einher-

gehende Verlust identitätsstiftender Merkmale und fehlende qualitätssichernde Massnahmen für dichteres Bauen haben die Entstehung gesichtsloser Quartiere weiter gefördert.
Dichte bedeutet nicht Verzicht, sondern Steigerung von Lebensqualität. Dichte bedeutet Nachbarschaft, Erreichbarkeit, Urbanität, kulturelle Vielfalt. Unsere kompakten Altstädte zählen nach wie vor zur dichtesten Siedlungsform, und ihre Beliebtheit ist der Beweis dafür, dass gut konzipierte Dichte ein Muster an Nachhaltigkeit ist.

Dichte bedeutet nicht Verzicht, sondern Steigerung von Lebensqualität. Dichte bedeutet Nachbarschaft, Erreichbarkeit, Urbanität, kulturelle Vielfalt.

Vielfältiges Aarau: eine Lektion zur Ertüchtigung der Stadt

Das Stadtgebiet von Aarau ist heute weitgehend überbaut. Wachstum und Entwicklung finden seit Längerem innerhalb des Siedlungsgebiets statt, das zahlreiche sorgfältig und umsichtig geplante Quartiere mit unverwechselbaren Qualitäten aufweist. Die erlebbare städtebauliche Vielfalt – von der dichten Altstadt über Gartenstadtquartiere bis hin zur Grosssiedlung Telli – trägt zur hohen Lebensqualität bei.
Was für jede gute Architektur gilt, trifft ganz besonders für jede Stadtertüchtigung zu: Sie kennt keine fertigen Rezepte. Denn im Labor Stadt ist jede Situation einzigartig und verdient einen massgeschneiderten Forschungs- und Entwicklungsansatz. Der Wakkerpreis 2014 geht an die Stadt Aarau für ihre Leistungen bei der Ertüchtigung, Nachverdichtung und Aufwertung bestehender baulicher Strukturen.

Massgeschneidert und qualitätsvoll verdichten

Mit dem Ziel, ihre Standortattraktivität zu erhalten und zu verbessern, hat Aarau auf vorbildliche Weise ihre Quartiereigenschaften mit angemessener Feinkörnigkeit weiterentwickelt. Das vor zehn Jahren erarbeitete Stadtentwicklungskonzept und das 2013 folgende räumliche Entwicklungsleitbild ermöglichen eine Übersicht. Daraus erschliessen sich die vorhandenen Entwicklungspotenziale, die Konfliktzonen sowie identitätsstiftende und erhaltenswerte Bereiche.
Für jede Gemeinde ist es von zentraler Bedeutung, sich eine Übersicht zu verschaffen, um gezielt quartiergerechte Verdichtungskonzepte umzusetzen und Fehlplanungen zu vermeiden. Aarau konnte mit diesem methodischen Vorgehen differenzierte Verdichtungsstrategien definieren, die klar zwischen Transformationsgebieten und ruhigen Wohnquartieren unterscheiden und den sorgfältigen Umgang mit Grünräumen sowie öffentlichen Plätzen und Strassen miteinbeziehen. Damit lassen sich nicht nur quantitative, sondern auch qualitätssichernde Massnahmen zur Entwicklung von Quartieren und Arealen festlegen. Dies ist schweizweit wegweisend.

Vielfältige Quartiereigenschaften erhalten

Gewerbe- und Industriezonen in Zentrumsnähe werden zu urbanen Gebieten von hoher Dichte umstrukturiert. Ihnen gegenüber steht der südliche Stadtteil mit gartenstadtähnlichen Quartieren, die zwischen dem Ende des 19. Jahrhunderts und der Mitte des 20. Jahrhunderts entstanden sind. Diese durchgrünten Wohnquartiere sind städtebaulich von nationaler Bedeutung. Um das Erscheinungsbild dieser Quartiere zu erhalten, nimmt die Stadt Aarau nicht nur Einfluss auf die Gestaltung der Gebäude, sondern hat auch erkannt, wie wichtig

Umfriedungen, Bepflanzungen und Strassenräume für den Quartiercharakter sind. Seit Ende 2012 bestehen qualitätssichernde Richtlinien für Neu- und Anbauten sowie deren Umgebungsgestaltung.
Begibt man sich von den locker bebauten Gartenstadtquartieren in die kompakte Altstadt, so nimmt man die einmalige städtebauliche Qualität dieser höchst dichten Siedlungsform wahr. 2004 wurde sie vom Durchgangsverkehr befreit und sorgfältig aufgewertet. Besonderes Augenmerk wurde auf eine einheitliche Aussenraumgestaltung gelegt. Ebenso wurde der mittelalterliche Stadtbach als wichtiges Element der verkehrsberuhigten Altstadt integriert. Die Bau- und Nutzungsordnung enthält zudem klare Regeln für den Erhalt von Bauten. So sind sämtliche Änderungen bewilligungspflichtig und werden jeweils einer Fachkommission vorgelegt.

Diese durchgrünten Wohnquartiere sind städtebaulich von nationaler Bedeutung.

Wichtige Bestandteile der Stadt sind die Freiräume wie das Naherholungsgebiet entlang der Aare sowie verschiedene Grünanlagen innerhalb des Siedlungsgebiets. Diese wurden während der letzten 15 Jahre bewusst gesichert und aufgewertet.
Letztlich zeugen der Einsatz von Studien und Architekturwettbewerben, das Stadtmodell oder die konstanten Bemühungen, Privateigentümer bei ihren Projekten für baukulturelle Fragen zu sensibilisieren, vom grossen Engagement der Stadt für die Sicherung der baulichen Qualität.
Aktuell stehen grosse Bauvorhaben in den zentrumsnahen Transformationsgebieten an – so beispielsweise die radikale Umgestaltung und Umnutzung des «Torfeld Süd». Die Herausforderung, mit wenigen zu erhaltenden Gebäuden eine Beziehung zur Geschichte dieser Areale herzustellen, ist gross. Der Schweizer Heimatschutz ermutigt die Behörden, die Eigentümerschaften und die Stadtbevölkerung, die Aussenraumgestaltung sowie die konkrete Umsetzung der Gebäude mit höchster Sorgfalt zu begleiten.

Sabrina Németh, 36, dipl. Architektin und Raumplanerin, ist als Projektleiterin Baukultur beim Schweizer Heimatschutz und als freischaffende Architektin tätig, wohnt und arbeitet in Zürich und Ronco sopra Ascona.